

1 Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Hamburg möge beschließen:

2 **Mehr Präsenz statt bloßer Verbotskultur**

3 Die Jusos Hamburg fordern den Senat auf, sich innerhalb des Hamburger
4 Verkehrsverbundes dafür einzusetzen, dass erstens die derzeit geltenden
5 Beförderungsbestimmungen nicht um ein generelles Verbot des Genusses
6 alkoholischer Getränken erweitert werden und zweitens die Präsenz von
7 Sicherheits- und Kontrollkräften zur verbesserten Durchsetzung der bereits
8 bestehenden Bestimmungen in Bussen und Bahnen, sowie an Bahnsteigen erhöht
9 wird.

10

11 **Begründung:**

12 Bereits im vergangenen Dezember forderte der damalige Bürgermeister Christoph
13 Ahlhaus (CDU) ein generelles Alkoholverbot im Öffentlichen Nahverkehr. In den
14 letzten Wochen ist bekannt geworden, dass der Hamburger Verkehrsverbund nun
15 in der zweiten Jahreshälfte 2011 die Einführung einer derartigen Regelung plant.
16 Demzufolge soll mit Inkrafttreten der ergänzten Beförderungsbestimmungen für
17 den Konsum alkoholischer Getränke innerhalb der Fahrzeuge des HVV ein Bußgeld
18 in Höhe von 40 Euro erhoben und der Fahrgast von der weiteren Fahrt
19 ausgeschlossen werden. Wir Jusos halten diesen Ansatz für falsch. Nicht nur haben
20 wir erhebliche Zweifel an der Effektivität einer solchen Regelung. Sie birgt darüber

21 hinaus die Gefahr, Einfallstor für eine Verbotskultur zu sein, in der Einschränkungen
22 der individuellen Freiheit und die Stigmatisierung bestimmter
23 Bevölkerungsgruppen an die Stelle der eigentlichen Ursachenbekämpfung treten.


24 Hamburg erhebt gerade unter dem neuen Senat den Anspruch, eine offene und
25 tolerante Metropole zu sein. Die Wahrung der Freiheit des Einzelnen steht im
26 Einklang mit der liberalen Tradition unserer Stadt. Solange sie nicht die
27 Lebensqualität anderer beschränken, werden persönliche Gewohnheiten hier,
28 unabhängig von ihrer jeweiligen Ausprägung, akzeptiert. Dazu gehört auch der
29 maßvolle Genuss alkoholischer Getränke. Hintergrund des beabsichtigten Verbots
30 sind indes die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums, wie Gewalttaten, die
31 Belästigung anderer Fahrgäste, sowie die Verschmutzung und Beschädigung der
32 Fahrzeuge des HVV. Der Versuch, diese Missstände mit einem absoluten Verbot zu
33 bekämpfen, birgt die Gefahr einer Pauschalisierung. Er impliziert, dass
34 Hamburgerinnen und Hamburger, die Alkohol konsumieren, grundsätzlich zu
35 Gewalt oder störendem Verhalten neigen. Insbesondere junge Menschen werden
36 unter einen unerträglichen Generalverdacht gestellt. Dabei geht es regelmäßig um
37 die Verfehlungen Einzelner, die überdies häufig bereits vor Fahrtritt alkoholisiert
38 sind. Das Verhalten dieser Problemfälle soll nun Begründung sein, die Freiheit der
39 großen Masse der vernünftigen Nutzer Öffentlicher Verkehrsmittel zu beschneiden.
40 Wir Jusos stellen uns entschieden gegen Vorverurteilungen und pauschale Verbote.

41

42 Auch stellt sich die Frage nach der Effektivität eines derartigen Verbots. Bereits
43 heute können alkoholisierte Personen, die eine Gefahr für die Fahrgäste darstellen,
44 von der weiteren Fahrt ausgeschlossen werden. Werden Fahrzeuge beschädigt
45 oder verunreinigt, müssen Täterinnen und Täter die Reinigungskosten erstatten.
46 Dennoch wird in Bussen und Bahnen Vandalismus betrieben und dennoch fühlen
47 sich Fahrgäste in Hamburg zu oft bedroht oder belästigt. Über hohe Gebühren und
48 Stichprobenkontrollen sollen Fahrgäste nun von vornherein vor Verstößen gegen
49 die neue Regelung abgeschreckt werden. Effiziente Abschreckung lässt sich in
50 unseren Augen jedoch nicht durch neue Verbote und härtere Strafen, sondern
51 einzig durch eine konsequentere Überwachung der bestehenden Regeln erzielen.
52 Diese kann derzeit durch die Mitarbeiter des HVV offenkundig nicht gewährleistet
53 werden. Wir bezweifeln daher auch stark, dass bei gleichbleibendem
54 Personaleinsatz ein generelles Alkoholverbot in der Praxis umgesetzt werden kann.
55 Es besteht vielmehr die Gefahr, dass aufgrund des erhöhten Kontrollaufwands
56 durch das Verbot, Sicherheitskräfte an anderen Stellen fehlen. Vorrangig ist hier
57 daher eine Verstärkung des Personals des HVV und damit einhergehend eine
58 erhöhte Präsenz von Ordnungskräften in den Fahrzeugen, sowie an den
59 Bahnsteigen. Das schreckt nicht nur vor Fehlverhalten ab sondern erhöht auch
60 merklich das Sicherheitsgefühl und somit den Komfort der übrigen Fahrgäste.

61

62 Klar ist und bleibt: der Umgang mit Alkohol und vor allem auch der Missbrauch
63 von Alkohol sind ernstzunehmende Themen über die auch in unseren Augen zu



64 wenig gesprochen wird. Einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der Problematik
65 entgeht man jedoch gerade, indem man Alkoholkonsum schlicht aus öffentlichen
66 Orten, wie dem Nahverkehr vertreibt. Statt über die Orte, an denen getrunken
67 werden darf zu diskutieren, sollten viel mehr Aufklärung und Suchtprävention
68 intensiviert werden. Dies geschieht nicht zuletzt auch dadurch, dass man im
69 Nahverkehr zeigt, dass alkoholbedingtes Fehlverhalten entschieden sanktioniert
70 wird. Wir fordern daher kein Alkoholverbot, sondern die konsequente
71 Durchsetzung der bestehenden Regeln.